Krakauer Zeitung.

Nr. 133. Dinstag den 13. Juni 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 13492.

Die Krakauer israelitische, aus Gemeindemitteln dotirte Mädchen-Trivialschule wurde in eine Hauptschule umgewandelt, an welcher

eine Lehrstelle mit . . . . 210 fl.
eine „ „ . . . . 315 fl.
zwei „ „ . . . . 367 fl. 50 kr.
endlich eine Handarbeitlehrerin mit . 210 fl.

öst. W. Gehalt systemisirt wurden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 7. Juni 1865.

Nr. 13738.

Die k. k. Statthalterei-Commission hat die an der Unterrealschule zu Tarnow erledigte Stelle eines zweiten technischen Lehrers dem zweiten technischen Lehrer an der Neu-Sandecer Unter-Realschule Carl Stroka im Wege der Uebersetzung zu verleihen befunden.

Krakau am 5. Juni 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Arcierenleibgarde und Rittmeister, Anton Drasche, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate „von Wellenfort" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Kanzler des deutschen Ritter-Ordens Hoch- und Deutschmeister'schen Hofrath, der Philosophie Doctor, Albert Schön Edlen v. Perlashof, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 7. Juni d. J. dem Hofrathe Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, Ferdinand Walcher, in Anerkennung seiner 40jährigen ununterbrochenen ersprießlichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai d. J. dem pensionirten Stadtphysikus zu Kaschau, Joseph Wajnánovits, in Anerkennung seiner vieljährigen, der leidenden Menschheit mit Aufopferung gewidmeten Mühewaltungen und der hiedurch um den Staat erworbenen Verdienste, den Adel für ihn und dessen eheliche Nachkommen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Edmund Grafen Batthyány die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Mai d. J. dem bei der königlich ungarischen Statthalterei in Verwendung stehenden disponiblen Kreiscommissär, Adolph Duchon, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste den königlichen Rathstitel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Juni d. J. den Hofrath der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei August Roth v. Telegd, die Räthe des siebenbürgischen Guberniums Friedrich Kirchner, Alois v. Pap, Jakob Bolloga und Samuel v. Fekete, den Hofsecretär der siebenbürgischen Hofkanzlei, früheren k. k. Oberlandesgerichtsrath Georg v. Angyal und endlich den Fiscaldirector (Oberstaatsanwalt) der siebenbürgischen Gerichtstafel Stephan v. Kovács zu Räthen des königl. siebenbürgischen Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai d. J. dem Professor der Zootomie und Zoophysiologie am Wiener Militärthierarzneiinstitute, Dr. Franz Müller, den Titel eines außerordentlichen Professors der Wiener Universität allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. die von dem Gründungscomité in Salzburg angesuchte Bildung eines Vereines unter dem Titel: „Erste österreichische Centralanstalt für künstliche Fischzucht in Salzburg" auf Grund der von demselben vorgelegten und vom Ministerium für Handel und Volkswirthschaft einvernehmlich mit dem Staats- und Polizeiministerium rectificirten Statuten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juni.

Die „Ungarischen Nachrichten" enthalten folgendes Telegramm des königlich ungarischen Hofkanzlers an den Statthalter Grafen Palffy: „Mit Allerhöchstem Handschreiben, ddo. Ofen 8. Juni, wurde der gesetzliche Wirkungskreis des Statthaltereiraths hergestellt, und die Militär-Gerichte, vom 1. Juli l. J. angefangen, aufgehoben."

Nach dem „Frmdbl." ist das Gerücht, der ungarische Hofkanzler Graf Zichy hätte seine Demission gegeben, unbegründet.

Auswärtige Blätter, namentlich die deutschen, befassen sich mit Erörterungen über die Kaiserreise. Die „Weser Ztg.", welche die Reise des Kaisers nach Frankfurt zum Fürstentage noch nicht verwunden hat, erfreut sich doch an der Reise nach Ungarn und bespricht sie mit Freundlichkeit: Es kann keinen Deutschen geben, der nicht für das Gedeihen des österreichischen Kaiserstaates die aufrichtigste Theilnahme hätte. Ein kräftiges Oesterreich ist eine Nothwendigkeit für Europa, ein Heil für Deutschland....

„La France" nennt die Reise einen Vorläufer des Ausgleichs mit Ungarn, und bemerkt im Bulletin, daß der Kaiser, der richtigen Strömung folgend, ganz nach eigener Inspiration gehandelt habe.

Fast alle englischen Blätter sprechen jetzt, wenn von Ungarn die Rede ist, den Wunsch nach einer Aussöhnung zwischen Ungarn und Oesterreich aus. Nur einige radicale Wochenblätter und der Advertiser machen eine Ausnahme davon.

In einem Schreiben des „Frdbl." aus Venedig, 9. Juni, lesen wir Folgendes: Die Kaiserreise nach Ungarn absorbirt natürlich auch hier die Hauptinteressen und aus den niedergeschlagenen Mienen unserer bekanntesten Italianissimi läßt sich lesen, daß die Versöhnung der tapferen Ungarn mit ihren Brüdern diesseits der Leitha einen derben Strich über die Berechnungen und Hoffnungen jener gezogen hat, welche mit den ungarischen Revolutionairs kokettirten. Welche Wichtigkeit hier in gewissen italienischen Kreisen der Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn beigelegt wird, erhellt am Besten aus der Thatsache, daß unsere Signori eine bedeutende Collecte veranstalteten, um Personen ihres Vertrauens nach Pest zu senden, welche ihnen, da sie sich auf die Berichte unserer Blätter nicht verlassen wollten, wahrheitsgetreue Schilderungen über den Empfang Sr. Majestät des Kaisers, als über die Stimmung überhaupt und die Chancen eines Ausgleiches einsenden sollten. Schon die ersten Telegramme über die Ankunft und den Empfang des Kaisers in Pest waren starke Schläge für die Hoffnungen unserer Italianissimi. — Das Telegramm, in welches wir durch einen Zufall Einsicht zu nehmen im Stande waren, lautete wörtlich: „Accoglienza più che entusiastica, Evviva frenetici — folla immensa — giubilo generale — disposizioni generali di riconciliazione — Bisogna vedere tutto per crederlo —" (Empfang mehr als enthusiastisch — stürmische Evviva's — ungeheure Menschenmenge — allgemeiner Jubel — Disposition zur Versöhnung allgemein. — Man muß Alles sehen, um es zu glauben.) Man kann sich denken, welchen Eindruck dieser lakonische Bericht eines vertrauten Gesinnungsgenossen auf unsere Italianissimi gemacht hat, und es ist natürlich, daß nun die Actien der fratelli ungharesi bei diesen Leuten stark gesunken sind.

Preußen und der Zollverein treten mit Entschlossenheit in das System der westeuropäischen Handelsverträge ein. Wie wir preußischen Zeitungen entnehmen, haben die Abgeordnetenhaus-Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle die Handelsverträge mit Belgien und England berathen und einstimmig beschlossen, dem Hause die Zustimmung zu diesen Verträgen anzuempfehlen. Hr. Delbrück, der als Vertreter der Staatsregierung der Sitzung beiwohnte, theilte mit, daß Handelsverträge mit Spanien und Portugal noch nicht eingeleitet seien, dagegen die Verhandlungen mit Schweden und Norwegen über den Abschluß solcher Verträge bereits schweben, die Verhandlungen mit der Schweiz endlich dem Abschluß nahe seien. Was Schweden und Norwegen betrifft, so wird bereits der Zollverein wie das Gebiet der meist begünstigsten Nation behandelt.

In Bezug auf den italienischen Vertrag, schreibt die „Berliner M.-Z.", werden von Seiten der diesseitigen Regierung große und eifrige Anstrengungen gemacht, welche indessen auf bedeutende Hindernisse bei den süddeutschen Regierungen stoßen; man möchte dort die Vortheile des Vertrages ohne die voraufgehende Anerkennung des Königreichs Italien. Nun ist man aber diesseits entschlossen, nach Erschöpfung aller Mittel den Abschluß allein vorzunehmen und es scheint, daß man dazu der Zustimmung Italiens gewiß ist.

Wie die „Corr. Tuvora" erfährt, wird der Großherzog von Oldenburg in Wien erwartet.

Der gewöhnlich gut unterrichtete Wiener Correspondent der „H. B.-H." constatirt das Vorhandensein einer tiefen Verstimmung zwischen dem Berliner und Wiener Cabinet, weshalb man, freilich unverbürgt, von der Zweifelhaftigkeit der Monarchen-Begegnung in Karlsbad und vom Verlangen des Grafen Karolyi, seines Postens enthoben zu werden, rede. Diese Verstimmung habe wohl ihren Grund in der von Oesterreich vertraulicherweise veranlaßten Sistirung der Mission Manteuffel's, von der man wissen wollte, daß sie die Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg und des Herrn v. Halbhuber bewirken sollte; Verlangen, auf welche Oesterreich niemals eingehen zu wollen erklärt habe.

Seit Kurzem ist, wie die „Berl. M.-Z." meldet, ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und — Hannover bemerkbar.

Das Witzblatt „The Owl", welches sich in den höheren Gesellschaftsclassen rasch eingebürgert hat, bringt in seiner neuesten Nummer eine „Comédie incomplète", betitelt: „La Prusse dans les duchés", mit dem Ausspruche Königs Friedrich Wilhelm IV.: „Le Monde saura un jour, que la Prusse est partout la protectrice du droit" als Motto.

1. Act: „Christian IX. ist der alleinige legitime Souverän der Herzogthümer" (Rede des Herrn v. Bismarck in der Kammer am 12. December 1863).

2. Act: „Christian IX. hat nie Rechte auf die Herzogthümer besessen" (Erklärung der preußischen Bevollmächtigten auf den Londoner Conferenzen, 12. Mai 1864. Depesche Herrn v. Bismarck's vom 15. Mai).

3. Act: „Der Erbprinz von Augustenburg ist der Prinz, der die meisten Rechte auf die Succession in den Herzogthümern in sich vereinigt" (Erklärung des preußischen Bevollmächtigten, 28. Mai 1864).

4. Act: „Der Großherzog von Oldenburg besitzt vielleicht mehr Rechte" (Circular-Note vom Juli 1864).

5. Act: „König Christian IX. hat, wenn auch nicht Souveränetätsrechte, wenigstens Besitzrechte besessen" (Noten an Oesterreich vom November und December 1864).

6. Act: „Preußen selbst besitzt vielleicht Rechte auf die Herzogthümer, begründet durch den Titel vom 16. Jahrhundert" (Depesche vom 13. December 1864).

7. Act: „In der Herzogthümerfrage wird alles dunkel bleiben, bis die Kronsyndici ihr Gutachten abgegeben haben werden. Früher wird sich die Regierung nicht aussprechen (Thronrede des Königs, Jänner 1865).

8. Act: „Preußen hat Souveränetätsrechte auf die Herzogthümer" (Erklärung des preußischen Bevollmächtigten in der Bundestagssitzung vom 6. April 1865).

9. Act: „Christian IX. war vor dem Pariser Frieden der einzige legitime Souverän der Herzogthümer. Preußen und Oesterreich haben heute seine gesammten Rechte erlangt" (Denkschrift über die Kriegskosten, vorgelegt der Kammer am 13. Mai 1865).

Die officiöse „N. A. Z." äußert sich nunmehr auch über die Duellangelegenheit Bismarck-Virchow, indem sie den Ersteren gegen die Vorwürfe in Schutz nimmt, er suche brüsk nach einem Duell, er hätte sich vielmehr mit einer Ehrenerklärung begnügt, welche jedoch Virchow verweigert oder von einer unzulässigen Bedingung, nämlich einer vorgängigen Erklärung Seitens des Ministerpräsidenten abhängig gemacht habe, daß dieser ihn, Herrn Virchow, nicht mit einer anderen Stelle einer am Tage zuvor gehaltenen Rede habe beleidigen wollen. Diese Stelle ist jene, wo der Herr Ministerpräsident zu der Fortschrittspartei gewendet gesagt hatte: „Ich war nicht darauf gefaßt, in dem Berichte Ihrer Commission eine indirecte Apologie Hannibal Fischer's zu finden." Bezüglich dieser Bemerkung des Hrn. v. Bismarck erinnert die „Schlesw.-Holst. Ztg." daran, daß Herr Hannibal Fischer versucht habe, die Veräußerung der deutschen Flotte abzuwenden, indem er an den damaligen preußischen Finanzminister, der jetzt wieder an derselben Stelle steht, H. v. Bodelschwingh, einen Brief richtete, in welchem er einen Plan entwarf, wie die deutsche Flotte gerettet und namentlich für Preußen nutzbar gemacht werden könne. Herr v. Bodelschwingh habe jedoch den Plan des Herrn Fischer zurückgewiesen. Er sei ihm höflich verbunden für das interessante Nessushemde, mit welchem er den preußischen Staat zu beschenken gedächte. Er werde sich aber berufen finden, ein solches die Finanzen wie mit einem unersättlichen Vampyr bedrohendes Geschenk sich mit allen Kräften vom Leibe zu halten. Preußens politische Macht finde er in der Aufrechterhaltung eines tüchtigen Finanzstandes weit sicherer begründet, als in der Ausdehnung seiner militärischen Kräfte und deren Zersplitterung auf eine der Situation des Staates in keinem Bezug entsprechende Kriegsmarine u. s. w.

Der Pariser „Moniteur" enthält die amtliche Mittheilung, daß die französische Regierung die nordamerikanische Conföderation nicht mehr als kriegführende Macht anerkennt, in dem sie den conföderirten Schiffen in den französischen Häfen die Rechte der Kriegführenden nicht zugesteht.

Wie der „K. Z." ans Paris geschrieben wird, haben die Einwohner Algieriens beschlossen, auf dem Hauptplatze in Algier ein Denkmal zu Ehren des Kaisers Napoleon III. zu errichten. Der Kaiser hat bestimmt, diesen Platz nach dem Namen des Eroberers dieser Länder „Place Charles Dix" zu benennen. Diese Pietät Napoleon's für die Bourbons ist ebenso rührend, wie die der Araber für die Napoleoniden.

In Betreff der römisch-italienischen Verhandlungen und des Verhältnisses Oesterreichs zu demselben tauchen heute in den Blättern verschiedene Gerüchte auf, nach welchen man vermuthen könnte, daß sich Oesterreich nunmehr in diese Angelegenheit eingemischt habe. Diese Vermuthungen, schreibt das „Frmdbl.", sind nach den uns zugehenden übereinstimmenden Berichten durchaus unbegründet. Oesterreich hat nicht aufgehört, in seiner neutralen Stellung, die es seit Beginn der Negotiationen diesen gegenüber eingenommen, zu beharren, eine Stellung, welche einer Verständigung zwischen dem Papste und Victor Emanuel bezüglich der rein kirchlichen Arrangements Nichts weniger als im Wege steht.

Wie sich die „Opinione" aus Rom schreiben läßt, soll Graf Bargagli, Gesandter des Großherzogs von Toscana, dem h. Vater erklärt haben, sein Souverain hätte die für die Besetzung der vacanten Bischofstühle in Toscana bezeichneten Prälaten nie angenommen, wenn die in dem zu Kraft bestehenden Concordate festgestellten Bedingungen nicht befolgt würden, indem doch weder der Großherzog noch der Papst die neue Ordnung der Dinge anerkannt haben. Se. Heiligkeit soll darauf erwidert haben, dies sei eine rein religiöse Angelegenheit, die mit der Politik nichts zu schaffen habe; andererseits müsse, wenn das Concordat auch nicht beobachtet werden könne, doch für die Bedürfnisse der Religion und das Heil so vieler Seelen vorgesorgt werden, die jetzt unter so schlechter Leitung stehen. Graf Bargagli entgegnete darauf, es sei immerhin ein politischer Act, indem doch die Verständigung einer Regierung erheischt wird, welche sich an die Stelle der legitimen Regierung des Großherzogs gesetzt hat; es könnte demnach scheinen, daß auch der hl. Stuhl sich nach der unmoralischen Doctrine der Faits accomplis richten wolle. Der Papst wendete dagegen ein, daß der heilige Stuhl ferne sei einer Transaction mit der Revolution und daher bereit sei, die Frage betreffs der Bischöfe mit dem Gesandten des Großherzogs zu ordnen. Graf Bargagli möge eine Liste jener Geistlichen verfertigen, die ihm angenehm wären und dieselben würden dann der Florentiner Regierung für die Diöcesen vorgeschlagen werden. Dieser Mezzo termine gefiel dem Grafen Bargagli, und der Papst freute sich ihn gefunden zu haben. Letzterer soll es jedoch übel genommen haben, daß der Graf sich dieses Erfolges gerühmt habe.

Thiers, der unerbittliche Gegner des Finanzwesens und der napoleonischen Politik in Italien, hat von Pius IX. einen schmeichelhaften Beweis der Dankbarkeit erhalten; das Geschenk, eine Sammlung von Meisterstücken des Grabstichels, die berühmtesten Kunstwerke Roms darstellend, wurde von Sr. Eminenz dem Cardinal Erzbischof von Mecheln nach Paris überbracht, damit es dort von dem offiziellen Vertreter des heiligen Stuhles, Msgr. Chigi, übergeben werde. Diese Demonstration ist in mehr als einer Beziehung beachtenswerth, wenn man bedenkt, daß Thiers das namhafteste Mitglied der Opposition, daß er ein, man kann wohl sagen, wüthender Gegner der ganzen Haltung Napoleon's III. in der italienischen Frage ist, daß er aber nicht minder sich unumwunden gegen die Lehren und Anschauungen der päpstlichen Encyklica und des Syllabus ausgesprochen hat. Auch der Umstand, daß Msgr. Sterckx zu dieser Kundgebung die Hand reichte, ist nicht zu unterschätzen.

Berichten aus Madrid zu Folge hätte der Rücktritt des Ministers und Staatssecretärs Benavides in dem Widerstande seinen Grund, auf welchen die gegen die Erkennung des status quo in Italien gerichtete Legitimitätspolitik dieses Staatsmannes bei den Cortes sowohl als bei einem Theile des Cabinetes gestoßen.

Berichte aus London bestätigen die über das Befinden Lord Palmerston's kürzlich gebrachte Mittheilung. Der englische Premier ist seit dem 30. v. in seinem Denkvermögen in fortlaufend verstärktem Maße beeinträchtigt und hat die Abnahme seiner Kräfte, welche sich zu gleicher Zeit eingestellt, es erforderlich gemacht, daß seine Fortschaffung von der Residenz auf das Land am 3. d. erfolgen mußte. Eine in Wien eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß in dem Befinden des Lords sich bis zur Stunde keineswegs eine günstiger Wendung kundgegeben habe und die in dem ersten Schreiben ausgesprochenen Besorgnisse über den gebrochenen Zustand des Premiers noch immer nicht ganz beseitigt seien. Es wird bereits behauptet, die Königin Victoria habe den Lord Russell, um Eventualitäten ruhiger entgegensehen zu können, beauftragt, sich auf die Bildung eines neuen Cabinets vorzubereiten; Lord Russell habe dies aber, weil er gegenwärtig aller nachhaltigen Stützen entbehre, abgelehnt und anheimgestellt, das ihm zu Theil gewordene Vertrauen auf den Lord Granville gnädigst zu übertragen.

Baron Budberg ist in Petersburg anwesend, er

wird bereits als der Nachfolger des Fürsten Gortschakoff genannt.

---

†† Krakau, 13. Juni.

Dem „Czas" kommt von dem Wiener R.-Correspond. die Fortsetzung der Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen zu, für deren Begnadigung die gehörigen Schritte geschehen. Der Brief vom 9. d. enthält unter den N. 313—331 die Namen folgender Unterthanen:

Apolin. Osiecki aus Pogórska Wola (Tarnow. Kr.), im Königr. Polen gefangen genommen und zu Festungsarbeiten nach Irkutsk verurtheilt.

Nik. Sydor aus Alt-Brody, im Königr. gef. und verurtheilt zur Strafcompagnie in Orle.

Mich. Kuczkowski aus Neu-Sandec ebenso nach Perm.

Theoph. Euseb. Nagrodzki aus Krakau bei Komorow gef. und ebenso verurth. nach Perm.

Mich. Płochacki aus dem Brzežanischen bei Radziwiłłow gef. und ebenso verurth. nach Kazan.

Joh. Sołtysik aus Siersza (Jaworznoer Bez.), im Königr. gef. und ebenso verurth. nach Perm.

Felix Waligórski aus Czernichów (Krak. K.), Pächter in Górka (Miechower Kr.), mit österr. Paß, verurth. nach Nerczyńsk.

Wlad. Herzog aus Bochnia, im Königr. gefangen und zur Strafcompagnie nach Perm verurtheilt.

Alex. Dembiński aus Bochnia, Gerber, ebenso nach Perm.

Ludw. Kwapień, aus Olesno (Tarnower Kr.), ging 1863 nach dem Königreich, weiteres unbekannt.

Kaj. Chrupek aus Ujanowice (Sandecer Kr.), im Königreich gefangen, weiteres unbekannt.

Nach der Hochw. Ruczka vom Polizeiministerium übersandten Depesche vom 6. Juni d. J. benachrichtigt das k. k. Warschauer Generalconsulat, daß nachstehende österr. Unterthanen vom Statthalter des Königr. Polen begnadigt wurden und aus dem Innern Rußlands, wohin sie verurtheilt worden, auf freien Fuß gestellt werden sollen: Ant. Zaleski, Wlad. Michalski, Franz Koziew, Stan. Wiśniewski, Theoph. Mazur, Vinc. Dzierzbiński, Domin. Wilczyński, Rom. Roszkowski, Math. Kołosowski, Ed. Sadowski, Fel. Popiel, Jos. Malinowski, Const. Bielecki, Ed. Tyl und Jul. Weiß. Der Corresp. meldet weiter, daß in Kurzem allgemeinere Begnadigungen erwartet werden können. Geldsendungen gingen an Lubomir Zambasowicz durch das Haus Henikstein und Comp. und an Sigm. Medwecki und Constantin Michlewski das 2. Mal durch den Courrier der russischen Gesandtschaft ab.

Die Begnadigungsgesuche der Fr. Pauline Chrząszczewska und Fr. Laura Bees an Kaiser Alexander II. zu Gunsten ihrer Söhne sind an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß für 1866 verhandelte vorgestern über die neue Creditvorlage. Abg. Herbst erstattete den Bericht des Subcomité's, welches mit der Vorberathung beauftragt worden war, und das den Antrag stellte es müsse der Beschlußfassung über eine neue Creditbewilligung die verfassungsmäßige Feststellung des Finanzgesetzes für 1865 vorangehen, das Comité sei jedoch zu beauftragen, in die Prüfung der Vorlage einzugehen. Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Subcomité's mit 21 gegen 4 Stimmen, ferner das Amendement Schindler's angenommen, daß zu den folgenden Sitzungen das Gesammtministerium eingeladen werden solle.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juni.

Den Glanzpunct der Festlichkeiten während der Anwesenheit des Monarchen in Pest-Ofen bildet die Festvorstellung im ungarischen Nationaltheater und der darauf folgende Besuch in der Redoute. Selbstverständlich war schon Tags vorher kein Billet zu haben, nichts desto weniger drängte das Publicum sich zu allen Cassen, freilich erfolglos. Der Einlaß in das Theater kostete einen harten Kampf. Es war derart überfüllt, daß alle Thüren offen gelassen werden mußten, weil eine große Menschenmenge in den Corridors sich befand. Ich habe nie, schreibt ein Pester Corr. der „Boh.", ein so auserlesenes Publicum beisammen gesehen, wie an diesem Abende. Der erste Logenrang und der größte Theil des Parterres gehörte der schönen Damenwelt von Ungarn, da leuchteten die Diamanten in den Ohrgehängen, Diademen und Brochen, da schillerten die Perlen des Colliers ihr purpurfarbenes Feuer von den wunderbarsten Büsten. Da glänzte das Gold und das Silber in den ungarischen Gewändern und Häubchen, da rauschte die Seide und flatterte die Gaze der tief decolletirten Kleider und dazwischen flammten große schwarze Augen, brach das Licht sich an blendenden weißen wundervoll plastischen Formen, bewegten die niedlichsten Händchen den kühlenden Fächer. Wenn die Schönheit ein Reich ist, dann war das ungarische Theater gestern ein Reich der Königinen der Schönheit.

Die Männerwelt trug gleichfalls das schwarze Festgewand. Die weißen Cravatten des Parterres gehörten fast sämmtlich den Reportern der Wiener Journale an. Die Ungarn trugen das Nationalcostüm. Die Männer, das heißt die hervorragenderen, saßen meist in den Parterrelogen, etliche auch im Parterre. Auch die Gallerien waren von einem gewählten Publicum Kopf an Kopf dicht besetzt. War doch jeder glücklich, der ein Billet bekam, und wurde eine Loge mit 300 fl. bezahlt!

Um drei Viertel auf acht trat der Kaiser, als Husarenoberst gekleidet, in Begleitung des Statthalters Grafen Palffy und des Gen.-Adj. Grafen Crenville, in die Hofloge. Das Publicum erhob sich wie Ein Mann, minutenlanger Eljenruf ertönte, daß das Haus erbebte, die Damen wehten mit den Taschentüchern, der Kaiser neigte sich über die Logenbrüstung und dankte wiederholt auf das Freundlichste. Doch der Zuruf nahm kein Ende. Als er sich abermals stürmisch erneuert, erhob sich der Kaiser wieder und dankte. Doch noch immer erscholl es Eljen! Der Capellmeister Erkel, der Componist des „Ban-Ban", eine originelle, wirklich künstlerische Erscheinung, trat an sein Pult, nach einem kurzen Tusche spielte das Orchester die Volkshymne und nun hätten Sie das Gejauchze hören sollen. Während der ganzen Musik stand das Publicum, rief stürmisch Eljen, schwenkte die Tücher, und erst nachdem der lange Tusch am Ende der Volshymne verklungen war, setzte man sich nieder, nachdem noch der Kaiser durch Kopfnicken wiederholt gedankt hatte. In der Hofloge erschien jetzt noch der Landescommandirende Fürst Friedrich Liechtenstein. Neben derselben waren drei Logen für die kaiserliche Suite bereit; in einer saß der Exminister Graf Szecsen, dem man in diesen Tagen aller Orten begegnen konnte.

Um 8 Uhr begann die Vorstellung. Ich schweige über den „Faust." Kennen Sie das Wiener Hofoperntheater seit etlichen Jahren? Das ungarische Nationaltheater, das gleichfalls eine sehr respectable Subvention genießt, bot ein Schauspiel, das die Zustände der Wiener Oper weit hinter sich läßt. War das ein Faust, ein Mephisto, ein Valentin! Zum Erbarmen. Frl. Artot glänzte als Perle unter Allen, doch wagte das Publicum nicht zu applaudiren, bevor nicht Se. Majestät das Zeichen gegeben. Wer so voreilig war, früher zu applaudiren, wurde ohne Barmherzigkeit niedergezischt. Erst im dritten Act nach der Arie der Margareth am Spinnrocken bewegte der Kaiser die Hände zum Beifalle und nun entlud sich der Applaus-Sturm.

Nach dem dritten Acte verließ der Kaiser das Theater. Es geschah dies so ganz geräuschlos, daß das Publicum es erst in einigen Augenblicken merkte und dem Kaiser nur ein Eljen nachrufen konnte. Das draußen harrende massenhafte Publicum begrüßte den Kaiser wiederholt mit Zuruf.

Der kaiserliche Wagen rollte in die Redoute. Diese ist ein äußerst luxuriöser und geschmackvoller Bau. Schon das kunstvolle Stiegenhaus, welches heute mit Blumen, Fahnen, Büsten und Portraits geziert und durch vier prächtige Kandelaber hell erleuchtet war, erregt großes Interesse. Die Redoutensäle aber erregen Staunen. Sie haben die Höhe zweier Stockwerke, sind mit Säulengalerien versehen, auf weißem Marmorgrund braun geziert, sehr reich vergoldet und bieten allen möglichen Comfort. Riesige Prachtspiegel sind in den Wänden selbst befestigt, alles trägt die Form des Graciösen, Kunst- und Geschmackvollen. Aus den Wänden lugen hie und da die kleinen Büsten berühmter Ungarn hervor, vier mächtige stark vergoldete Gaslustern hängen vom Plafond herab und gießen über den Saal ein Lichtmeer aus. Zwei Musikcapellen, eine militärische und eine Nationalbande, sind im Saale aufgestellt, das Buffet besorgen sechs junge hübsche Mädchen im weißen Kleide. Dort stehen abermals riesige Blumenbouquets. An den Eingangsthüren sind roth livirte mit Silber förmlich verschnürte Diener aufgestellt, die vortrefflich deutsch sprechen.

Wie das Publicum aussieht? So auserlesen wie im Theater. Zum Theile ist es ja dasselbe, wenn ihm der liebe Himmel nur ein Billet zur Redoute und einen Wagen bescheert hat. Zum andern Theile sind es diejenigen, denen ein hartes Schicksal das Theaterentrée versagt hatte, und welche deshalb Zeit hatten, die Redoute schon von neun Uhr ab zu bewundern. Es sollten nur 2000 Billets ausgegeben werden, aber es kamen immer wieder Leute, die mit einem gewissen Rechte Karten begehrten und so stieg deren Zahl auf 2600. Hier fand sich auch Gelegenheit, die Damentoilette zu studiren. Das tief ausgeschnitene französische Kleid mit Spitzen besetzt und mit langer Schleppe war in der Majorität, eine ansehnliche Minorität umfaßte das enggeschlossene deutsche Kleid, am schwächsten war die weibliche ungarische Toilette vertreten. Die Männer waren der großen Mehrzahl nach ungarisch gekleidet, doch gab es der weißen Cravatten sehr viele. Graf Szecsen und Graf Forgach waren da, Deak oder Eötvös sah ich nicht. Die Conversationssprache war die — deutsche, deren man sich in dem guten Ungarn lieber und geläufiger bedient als der magyarischen. Ich habe von ein paar reizenden Comtessen einen deutschen Jargon gehört, der mich lebhaft an Wien erinnerte.

Um halb 10 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser in Begleitung derselben Personen wie im Theater. An der Treppe wurde der Monarch von dem Oberbürgermeister und dem Magistrate empfangen. Vor dem Kaiser schritt der Besitzer des Hotels zum Erzherzog Stephan, Herr Emmerling. Das Publicum machte Spalier, kleine Damen drängten sich vor, um den Kaiser zu sehen, lebhafter Eljenruf ertönt, man schenkt Hüte und Tücher, die ungarische Capelle spielt die Volshymne, der Kaiser schritt freundlich dankend durch die Spaliere. Ziemlich rasch machte er einen Rundgang durch den Saal, den er auch sehr bald verließ. Das Publicum blieb noch lange versammelt.

Tags darauf besichtigte der Monarch wieder einige Institute. Im Ludovicum (Militärspital) verweilte Se. Majestät dreiviertel Stunden, ließ sich alle Localitäten, Krankensäle, Küche 2c. zeigen und wendete seine besondere Aufmerksamkeit dem neu aufgestellten Dampfapparate zu. Im Josephinum (Erziehungs-Institut für elternlose Knaben) wurde von den Jungen ein Schauturnen producirt, über welches Se. Majestät sich wohlgefällig äußerte. In der Realschule wurden im Hörsaale für Physik und Chemie in Gegenwart des Kaisers einige Experimente ausgeführt. Die Universität besichtigte Se. Majestät sehr sorgfältig und ließ sich von den einzelnen Professoren ihre allfälligen Wünsche vorlegen. Erst gegen 12 Uhr waren diese Besuche beendigt und Se. Majestät fuhr nunmehr in die Hofburg zurück, um daselbst abermals sehr zahlreiche Audienzen zu ertheilen. Das Aussehen Sr. Majestät war vortrefflich. Vor dem Kaiser fuhren wieder die Oberbürgermeister der beiden Schwesterstädte und ritten je vier Trabanten.

Vormittag wurde das Allerhöchste Handschreiben an den Grafen Palffy publicirt, in welchem den Bewohnern Pest's und Ofen's der kaiserliche Dank für den herzlichen Empfang und die Hoffnung auf baldiges Wiedererscheinen ausgesprochen wird. Das Handschreiben wurde fast an jedem Hause befestigt, in allen Kaffeehäusern und Hotels wurde es angeheftet. Ueberall umstanden große Gruppen dasselbe und der Eindruck des Handschreibens war ein außerordentlich günstiger.

Aus Pesth, 10. d., wird dem „Wanderer" gemeldet: Die nächsten Verwandten der im Prozeß Almassy verurtheilten Personen haben während der Anwesenheit des Kaisers Gesuche um eine Audienz wegen Amnestirung überreicht. Dieselben wurden angenommen, eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Im „Pesti Naplo" fragt Paul v. Somsich, welches das praktische Resultat der Anwesenheit des Kaisers ist, und antwortet: „daß wir nach dem kaiserlichen Besuch über die Schwierigkeiten der zu lösenden Fragen ohne Bitterkeit und Leidenschaft sprechen und verhandeln können. Objective Schwierigkeiten bestehen zwar auch fortan, aber der Frage ist der Stachel genommen, denn die vertrauliche Näherung des Monarchen hat wieder Vertrauen erzeugt. Nach solchen Prämissen und Vorbereitungen ist die Hoffnung keine Utopie." Die Nachricht der „Presse", daß der Kaiser mit Deak und Eötvös conferirt habe, wird dementirt.

Ihre k. Hoheit Erzherzogin Sophie hat dem Verein zur Beförderung der bildenden Künste in Wien, zur Bestreitung der Auslagen für die Anschaffung von acht Statuen auf die Elisabethbrücke, einen abermaligen Beitrag von 100 fl. bewilligt.

Der k. k. Internuntius, Baron von Prokesch-Osten, hat einen Urlaub erhalten und wird demnächst von Constantinopel hier eintreffen.

Wie der „Agramer Ztg." telegraphirt wird, wählte das Sluiner Regiment zu ihren Deputirten für den croatischen Landtag die Herren Oberst Gedeon Zastavnikovic, Major Johann Truski, Hauptmann Stanko Rasic und Oberlieutenant Michael Greguric.

Deutschland.

Herzog Friedrich von Augustenburg ist in Begleitung des Herrn Major Schmidt und Dienerschaft, von Kiel kommend, am 9. d. in Altona eingetroffen und hat sich sofort nach der in Nienstedten für ihn und seine Gemalin nebst Familie eingerichteten Villa begeben.

Die preußischen Besatzungstruppen in den Herzogthümern werden am 1. August ein Zeltlager bei Lowstädt beziehen.

In Koburg ist am 8. d. aus London ein Courrier eingetroffen, um wegen des Besuchs der Königin von Großbritannien, welcher gegen Mitte des Monats August d. J. erfolgen wird, daselbst die nöthigen Vorbereitungen zu veranlassen.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags macht bekannt, daß der dritte deutsche Handelstag am 25. September d. J. in Frankfurt a. M. zusammentreten soll.

Gutzkow's Befinden soll, nach den neuesten Nachrichten, leider gar kein beruhigendes sein. Die kleinste geistige Anstrengung oder Aufregung verschlimmert sofort sein Leiden.

Die „Berliner M.-Z." schreibt: Es steht noch nicht fest, ob die Reise Sr. Maj. des Königs nach Karlsbad bereits am 18. d. Mts. erfolgt, vielmehr ist ein Aufschub bis zum 20. resp. 22. wohl möglich. Der Schluß der Landtagssession ist dagegen mit Bestimmtheit bis spätestens zum künftigen Sonnabend den 17. in Aussicht genommen. Es ist sogar Alles angeordnet, um den Schluß schon früher herbeizuführen, so daß man denselben von Donnerstag ab erwarten kann. An diesem Tage wird der größte Theil der Arbeiten des Abgeordnetenhauses auch factisch erledigt sein. Der von den Zeitungen für die nächsten Tage avisirte Ministerrath gilt der Beschlußfassung über den Endtermin der Session und die Schlußrede, welche Hr. v. Bismarck im weißen Saale verlesen wird. Daß der König den Landtag nicht in Person beschließt, steht fest. Der Charakter der Schlußrede dürfte demjenigen gleichen, welchen die letzte derartige Rede trug. Gegenwärtig schweben im Abgeordnetenhause darüber Verhandlungen, ob man dem im Herrenhause wieder abgeänderten Invaliden-Dotationsgesetz beitreten soll. Es ist Neigung dafür vorhanden, weil in anderem Falle das Gesetz nicht zu Stande käme, welches den bedürftigen Invaliden und verdienten Veteranen die nöthige Hilfe bringen soll. Der französische Botschafter Herr Benedetti, welcher zur Zeit in Paris weilt, wird noch vor dem 18. d. Mts. hier zurückerwartet. Neulich wurde in Posen der Nachlaß des verstorbenen Erzbischofs v. Przyłuski verauctionirt, was für die Erben 7000 Thaler erzielte. Silberne Gegenstände, sowie Kunstsachen und Bücher kamen dabei nicht zur Versteigerung.

Die Affaire Bismarck-Virchow kann als abgethan betrachtet werden. Virchow hat abgelehnt, sich wegen einer Aeußerung zu schlagen, die er auf der Tribune gemacht. Ueber den Verlauf dieser Angelegenheit erfährt die „Pr." aus Berlin Folgendes: Der Abgeordnete v. Hennig wurde von Virchow beauftragt, dem mit der Unterhandlung betrauten Geheimen Legations-Secretär Keudell zu eröffnen, daß er (Virchow), auf den Ausspruch der Majorität des Abgeordnetenhauses gestützt, die Herausforderung des Minister-Präsidenten ablehne. Während sich dies ereignete, nahm Herr v. Bismarck die Angelegenheit aus den Händen des Herrn Keudell, und übergab sie dem Kriegsminister. Herr v. Roon richtete einen Brief an Professor Virchow, worin er sagte, daß er von dem Minister-Präsidenten beauftragt sei, behufs einer Verständigung in Verhandlung zu treten, zu welchem Ende der Kriegsminister eine Unterredung mit Herrn Virchow oder seinem Bevollmächtigten wünsche; stünde jedoch der Herr Professor auf dem Boden der Kammer-Mehrheit, so würde eine briefliche Antwort genügen. Professor Virchow antwortete dem Kriegsminister, daß er bereits die Erklärung durch den Legationsrath v. Keudell an den Herrn Minister-Präsidenten abgesendet habe, daß er wiederholt erkläre, durch den Ausspruch des Präsidenten des Hauses an seine Pflichten als Abgeordneter gebunden zu sein. Diese Pflichten verbieten dem Abgeordneten, ein Präcedenz zu schaffen, das ihn außer dem Hause für das verantwortlich mache, was er im Abgeordnetenhause gesprochen. Die letzte im Abgeordnetenhaus gemachte Aeußerung Virchow's bei Besprechung der geschäftlichen Behandlung des Antrages v. d. Heydt, daß für ihn die Angelegenheit noch nicht erledigt sei, wird so gedeutet, daß Virchow noch immer bereit ist, die von ihm gewünschte Erklärung abzugeben, wenn der Ministerpräsident eine Erklärung über seine Aeußerung in Betreff Hannibal Fischer's abgibt.

[Proceß Lassalle.] Unsern Lesern haben wir seinerzeit mitgetheilt, daß nach dem Tode des im Duell gefallenen Lassalle über dessen Nachlaß beim Berliner Stadtgericht ein Arrestprozeß sich entspann, weil die Mutter und Schwester des Verstorbenen, als natürliche Erben sich des Nachlasses bemächtigt hatten, während Lassalle in einem von ihnen nicht anerkannten, am Tage vor seinem Tode in der Schweiz verfaßten Testament nicht nur ganz bestimmte Festsetzungen über seinen Nachlaß gemacht, sondern auch Testaments-Executoren ernannt hatte, welche für die Aufrechthaltung seiner Bestimmungen resp. Verwaltung seines Vermögens in seinem Sinne zu sorgen beauftragt wurden. Die Testaments-Executoren, sowie die Haupterbin Gräfin von Hatzfeld hatten die Beschlagnahme des reichen Nachlasses des verstorbenen Lassalle Seitens des Gerichtes durchgesetzt und schwebte seither über die Arrestirung der Prozeß. Allem Anschein nach wird die Sache nun aber bald in einer Weise erledigt werden, welche schwerlich im Sinne des Testators gelegen haben dürfte. Es ist nämlich zwischen den Parteien ein Vergleich geschlossen worden, in welchem Seitens der natürlichen Erben das Testament theilweise anerkannt ist, während dagegen die Kläger auf Ausführung eines Theils des Testaments, namentlich auf Zahlung verschiedener Legate verzichtet haben. So sind z. B. die für den Obersten Rüstow und den Arbeiterverein, dessen Präsident Lassalle bekanntlich war, ausgesetzten bedeutenden Jahresrenten gestrichen, dagegen sind die den Testaments-Executoren ausgesetzten Legate, die auch nicht unbedeutend sind, da namentlich Herr Bucher hierdurch eine erhebliche Jahresrente erhält, aufrecht erhalten worden. Die Parteien haben in der vergangenen Woche den Vergleich überreicht und sieht man bereits in den nächsten Tagen der in Folge dessen noch ausgesetzten gerichtlichen Entscheidung im Arrestprozesse entgegen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der Kaiser beauftragte Troplong, am Sonnabend im Senate die algerische Angelegenheit auf die Tagesordnung zu setzen. — Die Commission des gesetzgebenden Körpers ist dem Projecte der algerischen Anleihe günstig, will aber weniger vortheilhafte Concessionen in Bezug auf die Erwerbung brachliegenden Landes zugestanden wissen. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ging es wieder einmal heiß her. Die Discussion drehte sich um das rectificative Budget der außerordentlichen Ausgaben für das Kriegsministerium vom Jahre 1865. Es handelte sich namentlich um 35 Millionen für Unterhalt der mexicanischen Expedition. (Die betreffende Budgetsection wurde mit 232 gegen 13 Stimmen angenommen; die Opponenten waren: Bethmont, Carnot, Doneau, Jules Favre, Garnier Pagès, Glais-Bizoin, Henon, Lanjuinais, Magne, Marie, Pelletan, Picard und Simon.) — Der Kaiser hat während seines ganzen Aufenthalts in Algier auch nicht den leisesten Anfall von seinen sonst häufig wiederkehrenden rheumatischen Schmerzen gehabt. Also schon aus Gesundheits-Rücksichten steht seine öftere Rückkehr nach Algerien zu erwarten. — Graf Lagrange, der Abgeordnete im gesetzgebenden Körper und glückliche Eigenthümer des beim Derby-Rennen siegreichen Gladiateur, hat außer einem eigenhändigen Beglückwünschungsschreiben des Kaisers auch noch obenein das Commandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Es ist die Rede von einem neuen Senatusconsult über Algerien, der in diesen Tagen dem Senate vorgelegt werden soll. — Die Abgeordneten der vereinigten Logen des Grant Orient haben an der Stelle des verstorbenen Marschalls Magnan, den gegenwärtigen Commandanten der Nationalgarde General Mellinet, zum Großmeister der französischen Freimaurer gewählt.

Das „Journal des Debats" zieht in einem geistreich geschriebenen Artikel die Demolirungs- und Stadtverschönerungs-Wuth des Kaiserreichs durch die Hechel. Dem Schreiber des Artikels will es scheinen, daß man weniger darauf sinne, den Bedürfnissen der Pariser Bevölkerung zu genügen, als eine große Luxusstadt zu bauen, eine Art monumentales und abstractes Paris, das eigentlich nicht dazu bestimmt sei, bewohnt zu werden, sondern in einem Museum der Bewunderung der Besuchenden und Neugierigen der vier Welttheile ausgestellt zu werden. Uebrigens finden der Beschluß des Gesetzgebenden Körpers, durch welchen der zur Erbauung eines neuen Posthotels geforderte

Credit von 6 Millionen verweigert wurde, in der Pariser Presse (selbst in der „France") aus Rücksichten der Sparsamkeit volle Billigung.

Aus Paris schreibt man der „K. Z.": Die französische Tabakregie beabsichtige, mit dem Eintritt des neuen Zolltariffs, also am 1. Juli d. J., in den größeren Städten des Zollvereins Depots ihrer Fabrikate, namentlich Cigarren, zu errichten. Man hat dafür auch solche Städte in Aussicht genommen, welche im Sommer einen großen Zufluß von Fremden haben, wie z. B. die größeren Bade- und Spielorte.

Italien.

Nach Mittheilungen aus Italien wird der König Victor Emanuel zum Gebrauch der Bäder nach Valdieri im Piemontesischen sich begeben; vorher geht General Solaroli mit einem Handschreiben nach Paris, um dem Kaiser den Entwurf zu dem Manifest an die Bevölkerungen von Italien und Sicilien vorzulegen. Es wird den Grundsatz Cavours: eine freie Kirche im freien Staate, als Motiv benutzen.

Folgender Vorfall gibt mehr als alles Andere Zeugniß von den Zuständen in Calabrien. Der Civilgerichtshof von Cosenza hatte in einem Proceß Erhebungen an Ort und Stelle im Territorium von Sila angeordnet. Der aus Gerichtspersonen, Advocaten und Geometern bestehenden Commission schlossen sich noch einige andere Leute an, um sich mit einiger Sicherheit nach S. Giovanni in Fioci zu begeben. Die Karawane, wohl bewaffnet, brach am 23. Mai auf. Unterwegs kamen ihr plötzlich etwa 50 Briganti entgegen. Ein gewisser Mancini aus S. Giovanni stürzte mit dem Rufe: „Los auf die Canaille!" sofort zum Angriff vor; die Briganten gaben eine Salve und Mancini lag in seinem Blute. Nun ging es an ein Handgemenge, wobei auf beiden Seiten mehrere Tödtungen und Verwundungen vorfielen; das Endresultat war, daß sieben Personen, darunter der Richter Sarino, der Deputirte Galucci und zwei Advocaten in der Gewalt der Briganten blieben. Auch die Gerichtspapiere fielen in die Hand der Briganten, die sie verbrannten. Natürlich macht dieser Vorfall ungeheures Aufsehen.

Rußland.

In Petersburg fand am 6. d. die feierliche Ueberführung der Leiche des dahingeschiedenen Großfürsten Thronfolgers Nicolai Alexandrowicz von dem Landungsplatze am englischen Quai nach der Peter-Paul-Kathedrale in der Festung, der letzten Ruhestätte der Mitglieder der russischen Kaiserfamilie, statt. Die Trauer des russischen Volkes über den Verlust, den Kaiserhaus und Land erfahren, ist eine so allgemeine und tiefe, daß die Trauerceremonie einen wahrhaft ergreifenden Charakter gewann. Auf dem Wege, welchen der Leichenconduct zurückzulegen hatte, waren die meisten Häuser schwarz behangen; an den Fenstern zeigte sich nur ein in die tiefste Trauer gehülltes Publicum. Vor der Kathedrale in der Festung angekommen, trugen der Kaiser, die Großfürsten, Prinzen und General-Adjutanten den Sarg von dem Wagen in die Kirche und setzten ihn auf den unter einem Baldachin errichteten Katafalk, worauf der Metropolit mit der ganzen Geistlichkeit eine Seelenmesse celebrirte. Die Leiche bleibt, bevor sie in das Gewölbe gesetzt wird, noch einige Tage ausgestellt.

Am 9. d. wurden in Warschau dem „Dziennik Warsz." zufolge aus Anlaß des Begräbnisses des Großfürsten-Thronfolger Nikolaus Alexandrowicz in der Kathedrale griechischen Bekenntnisses durch den Erzbischof von Warschau und Neugeorgiewsk, Joanicius, sowie in allen Militär- und Spitalkirchen desselben, zugleich in den Kirchen sämmtlicher Bekenntnisse Trauergottesdienste abgehalten.

Wie der „Dz. Warsz." meldet, wird in Warschau ein neuer deutscher Clubb oder „Ressource" unter dem Namen „Harmonia" eröffnet, deren Aufgabe musikalische Unterhaltungen wie überhaupt die Geselligkeit zu fördern, Soireen und Bälle zu veranstalten &c. Ein besonderer Saal ist für die Bibliothek bestimmt.

Türkei.

Der Chefredacteur des „Journal de Constantinople" Herr Baragnon ist in Constantinopel am 24. Mai um 7 Uhr Abends, als er von einem kleinen Spaziergange zurückkehrte, in einer einsamen Gasse von einem ihm auflauernden Individuum überfallen und mit einem dicken Knittel zu Boden geschlagen worden. Der Angreifer führte sodann noch mehrere Hiebe nach dem Opfer, dem er die Hirnschale einzuschlagen suchte. Glücklicher Weise gelang es Herrn Baragnon, die Hiebe mit dem Arm zu pariren, bis endlich das ihm völlig fremde Individuum vor mehreren herbeikommenden Personen die Flucht ergriff.

Amerika.

Aus New-York, 27. Mai, wird gemeldet: Präsident Johnson hielt am 23. und 24. Mai eine große Revue ab über 150.000 Mann Truppen. Dieselben werden, sobald ihre Löhnung stattgefunden hat, entlassen. — Frau Davis nebst Familie wurde nach Savannah zu ihren Bekannten gesendet. Die Erlaubniß, nach dem Norden zu gehen, wurde ihr bis auf Weiteres verweigert. — Breckenridge, der conföderirte Kriegsminister ist noch nicht eingefangen worden. Er wird verfolgt. Die Neworleans Times berichtet von Mexico: Juarez ist in Chihuahua, wo er eine starke Armee hat, unter welcher sich 7000 amerikanische Scharfschützen befinden. Monterey und Matamoras werden von den Juaristen stark befestigt. Juarez errichtet in Monterey ein Lager von 10.000 Mann.

Ueber London eingelangte Nachrichten aus Newyork vom 1. d. melden: Der Bostoner Verein „Emancipation-league" hat auf dem Meeting folgenden Beschluß gefaßt: Den Negern ist das Stimmrecht zu ertheilen und auf alle Weise die völlige Gleichheit der Farbigen mit den Weißen zu unterstützen, da sie den Grundstein der Wiederherstellung der Union bilden müsse. Gerüchte besagen, daß Jefferson Davis deshalb Ketten angelegt worden, weil er dem Wärter die Teller mit dem Essen an den Kopf geworfen und trotz der Anempfehlung sich ruhig zu verhalten, zu excediren fortfuhr.

Ueber die Staatsgefangenen in dem Fort Monroe entnehmen wir amerikanischen Blättern folgende Details: Jefferson Davis, ein Mann von 6 Fuß Höhe und häßlichem Aeußern, scheint etwas über 50 Jahre alt. Seine Haare sind grau, ebenso sein Bart, den er als Vollbart trägt. Der Blick seiner grauen Augen, besser gesagt, seines Auges, da er einäugig, ist unbeschreiblich und unergründlich. Sein Mund mit dünnen blutlosen Lippen wird von Zeit zu Zeit von einem convulsivischen Lächeln, das dem eines galvanischen Leichnams nicht unähnlich ist, verzerrt. Im Ganzen macht er einen tristen, abstoßenden Eindruck und man kann sich ihn nicht gut als Präsidenten vorstellen. Doch muß man der Wahrheit gemäß gestehen, daß er sich bis jetzt vortrefflich hielt. Er bewahrt seine Kaltblütigkeit und seine traurige Lage scheint nicht im Geringsten auf seinen Gleichmuth eingewirkt zu haben. Eher scheint ihm der Verlust der Sache, für welche er gekämpft hat, zu Herzen zu gehen. Wenn man mit ihm von seiner Theilnehmerschaft an dem Mordcomplott in Washington spricht, dann zuckt er blos mit den Achseln, ohne es für nöthig zu erachten, den Verdacht mit Worten von sich abzuweisen.

Mdme. Davis ist seine zweite Frau, eine geborne Howell aus Georgien. Sie mag ungefähr 40 Jahre alt sein. Ihre vier Kinder sind immerfort bei ihnen. An Bildung und Geist scheint sie ihren Mann bei weitem zu übertreffen. Das beweist schon ihre äußere Haltung, die würdevoll und stolz, ja ein bischen hochmüthig ist. Sie spricht vortrefflich französisch und ist in der englischen sowohl wie in der französischen Literatur sehr bewandert. Unter ihren Reiseeffecten fand man auch mehrere Bücher: zwei Bände von Shakespeare, einen Band von Addisons Spectator, Washington Irving Sketchbook, Corneille und Victor Hugo's „Orientales". Mdme. Davis spricht sehr wenig; es scheint, als ob sie mehr weine, aber nur in der Einsamkeit. Vor Fremden bewahrt sie streng ihre Würde. Mit ihrer ältesten Tochter Margarethe, einem schwarzäugigen blassen Kinde, spricht sie vor den Gefangenen blos französisch. Diese hat ganz das verschlossene stachlige Wesen der Mädchen ihres Alters, dazu aber ein über ihre Jahre gehendes Verständniß für die traurige Situation, in der sich ihre Eltern befinden. Das zweite Kind ist ein aufgeweckter Junge von 13 Jahren, welcher für sein Alter sehr viel gelernt hat; das dritte ein blondlockiges Bürschchen von 7 Jahren und das vierte ein Säugling, welchem die Muttermilch durch Kummer und Herzeleid seiner Mutter verbittert und vergiftet wird. Miß Howell, die Schwester der Frau Davis, ist eine zwanzigjährige Dame, brunett mit großen schwarzen ausdrucksvollen Augen und einem stolzen schlanken Wuchse. Ob sie wohl darin einen Trost finden mag, daß ihr Verlobter Lieutenant Hathaway ihr hartes Los zu theilen gezwungen ist?

M. C. Clay ist, wie man weiß, nicht gefangen worden, sondern hat sich freiwillig in Macon gestellt, nachdem er folgendes Schreiben an General Wilson gerichtet hatte:

„General! — ich habe soeben eine Proclamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu Gesicht bekommen, in welchem ein Preis von 25,000 Dollars auf meine Habhaftwerdung gesetzt ist, auf die Anklage hin, daß ich mit noch anderen namentlich angeführten die Ermordung des Präsidenten geplant und angestiftet habe. Im Bewußtsein meiner Unschuld und weil ich selbst den Schein vermeiden möchte, als ob ich mich den Gerichten durch die Flucht entziehen wollte, und im vollen Vertrauen, daß eine erschöpfende, billige und unparteiische Untersuchung, wie ich sie erwarte, mich von einem so niedrigen Verdachte vollkommen reinigen werde, will ich so rasch als möglich nach Macon kommen, um mich Ihnen zu überliefern."

Er ist ungefähr 35 Jahre alt mit einem intelligenten gewinnenden Aeußern. Seine Frau, die ihn ins Gefängniß begleitet hat, ist in jeder Beziehung eine interessante Erscheinung. Als sie mit ihrem Manne in Macon ankam, sagte sie zum General Pritchard: „Geben Sie mir die 25,000 Dollars, den die Präsident dem versprochen hat, der meinen Mann einliefern werde, denn ich bin es, die den Preis verdient, ich habe meinen Mann hergebracht." Sie sagte auch zu Pritschard: „Ihr Washingtoner Possenreißer habt die Anklagen nur gefunden, um Eure kleinlichen Rachegelüste zu befriedigen."

Mr. Harrison war Privatsecretär Jefferson Davis'. Seine Anhänglichkeit an den Expräsidenten gränzt an Fanatismus. Er hat für ihn die Treue eines Hundes, die Sorgfalt einer Frau und bedient ihn wie ein langjähriger Diener. Als ein wenig zartfühlender nordischer Officier wegen seiner Dienstleistungen gegen ihn spottete, antwortete Herr Harrison: „Sie dürfen mich beschimpfen und auch meinen Herrn, aber je mehr Sie ihn höhnen werden, desto mehr werde ich ihn verehren und werde mich glücklich fühlen, wenn ich seine Stiefel werde wichsen dürfen." Es bleiben noch die letzten Bewohner des Forts Monroe: die Obersten Lubbock und Johnson: Der erste, ehemaliger Gouverneur von Texas, ein rüstiger, frischer Greis mit langen grauen Haaren und detto Bart; der zweite ist zwar noch ein junger Mann, aber die letzten Wochen haben ihn so stark hergenommen, daß sein Haar schon zu bleichen beginnt...

Die neuesten amerikanischen Nachrichten lassen das Schlimmste über das Schicksal der Gefangenen besorgen. So hat die große Jury erklärt, daß genügende Gründe vorliegen, um den gefangenen Davis als Hochverräther in Anklagestand zu versetzen und daß er vor ein Kriegsgericht (wahrscheinlich in Washington) gestellt werden wird, sobald die nöthigen Zeugen gegen ihn zur Verfügung stehen werden. Ferner ist Mr. Davis in Einzelhaft gebracht und so nicht nur von seiner Familie getrennt, sondern auch, wenn die Berichte, die wir vor Augen haben, nicht lügen, auch seiner Bücher beraubt, ja es wird ihm nicht einmal ein Licht gewährt... Seine Hände sind in Ketten gefesselt. Als man sie ihm anzulegen versuchte, bat er, man möge ihn lieber erschießen, als ihm diese Schmach anthun. Nichts half; da er sich die Fesseln nicht gutwillig anlegen ließ, wurde er niedergeworfen und so lange auf dem Boden festgehalten, bis ihm die Ketten von einem Schmied angeschmiedet wurden (?).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Juni.

* Laut Nachrichten aus Tarnow ist Se. Excellenz der Herr Statthalter und commandirende General von Galizien, FML. Freiherr v. Paumgartten, am 9. d. Mts. Abends 9 Uhr in Begleitung des Herrn Kreishauptmanns Ritter v. Pajączkowski daselbst eingetroffen. An der Gränze des Tarnower Kreises, in Zgłobice, erwartete ein Banderium von 24 berittenen jungen Burschen die Ankunft Sr. Excellenz und ritt vor und um den Wagen bis Tarnow. In der Kreisstadt hatten sich vor dem Absteigquartier, dem Hotel de Cracovie, die Behörden, das k. k. Militär und eine außerordentlich zahlreiche Volksmenge eingefunden und empfingen Se. Excellenz mit lebhaften Vivatrufen. — Nach Besichtigung der ausgerückten Truppen erfolgte die Vorstellung des k. k. Offizierscorps, des Herrn Bischofs und des Klerus, sämmtlicher Localbehörden, Lehrkörper und der städtischen Vertretung, des israelitischen Gemeinde-Vorstandes und Rabbiners, dann vieler Vorstände der Landgemeinden, welche letztere Sr. Excellenz ihre Bitten und Anliegen vorbrachten. Während des Soupers brachte die Capelle des Graf Civalart Uhlanen-Regimentes Sr. Excellenz eine Serenade. Den folgenden Tag um 8 Uhr Morgens besuchte Se. Excellenz die Kathedralkirche, an deren Eingange ihn der Herr infulirte Dompropst und der Herr Dompfarrer empfingen, sodann die Mädchenschule, wo Se. Excellenz in jeder Classe mit der Volkshymne empfangen wurde, dann die Hauptschule, nahm Einsicht in die Probeschriften und Zeichnungen, erkundigte sich eingehend bei den Lehrern über den Fortgang der Schüler und sprach denselben seine Zufriedenheit aus. Hierauf besuchte Se. Excell. die k. k. Kreisbehörde und nahmen Einsicht in deren Gestion. Ferner besuchte Se. Excellenz das k. k. Kreisgericht und das Gefangenenhaus, die Finanz-Bezirks-Direction, das Militärverpflegsmagazin, das allgemeine und das israelitische Krankenspital, die Infanterie-Kaserne, das Bezirksamt, das Obergymnasium, das Mädchenwaisenhaus, die Cavallerie-Stallungen und Reitschule, endlich den Stadtmagistrat. Auch stattete Se. Excellenz dem Herrn Bischofe einen Besuch ab, wobei das versammelte Domcapitel vorgestellt wurde. Nach eingenommenem Dejeuner reiste Se. Exc. um 2½ Uhr unter den Vivatrufen der Bevölkerung über Pilzno, Dembica und Ropczyce nach Góra Ropczycka ab, wo Se. Excellenz in dem Schlosse des k. k. geheimen Raths Grafen Kasimir Starzeński das Nachtlager nahm. In den bezeichneten Stationen wurde Se. Exc. von den Behörden und einer zahlreichen Bevölkerung, in Pilzno nebstbei von dem dortigen Karmeliten-Orden den Ordens-Provinzial an der Spitze erwartet und mit Lebehochrufen begrüßt. Se. Excellenz inspicirte nach erfolgter Vorstellung der Behörde und des k. k. Officiers-Corps in Pilzno das Bezirksamt, in Ropczyce desgleichen, wie auch die Cavallerie-Stallungen dort und in Góra Ropczycka, wo Se. Excellenz um 9 Uhr Abends eintraf und von dem Kreisvorsteher in Rzeszow, Herrn von Pluschk, und dem Herrn Oberst Graf Wallis ehrfurchtsvoll empfangen wurde.

* Berichtigung. Durch ein Versehen des Setzers wurde in dem gestrigen Bericht über die Inspectionsreise Sr. Excellenz des Herrn Statthalters bei Verbesserung eines Druckfehlers ein in der Revision fehlerfreier Satz verkehrt eingestellt. Der richtige Sinn ergibt sich von selbst, und es ist beinahe überflüssig zu wiederholen, daß der der herzliche und feierliche Empfang, welcher Sr. Excellenz auf der Durchreise durch den Krakauer Kreis allenorts zu Theil wurde, kein von den Behörden in officieller Weise provocirter, sondern ein von der Bevölkerung selbst ausgegangener, spontaner war.

* In den vorjährigen und diesjährigen Feuilletons über die Krakauer Kunstausstellung haben wir detaillirt die Gemälde Matejko's „Skarga" und „Stańczyk" sowie mehrfach die Arbeiten des hiesigen Photographen Wal. Rzewuski besprochen. Letzterer hat nun beide Gemälde in gelungenem Lichtbild reproducirt und vervielfältigt sie für alle Freunde des Künstlers oder seiner Kunstwerke.

* Fräulein Marie Saphir, früher polnische Schauspielerin, später auf der deutschen Bühne hier oft applaudirt und dann nach Würzburg engagirt, wird, wie wir hören, dieser Tage hier im Theater auftreten. Ihr Aufenthalt in Deutschland wird sie gewiß auf die höhere Kunststufe geführt haben, ein Beifall ihr also um so gewisser sein. — Der Opernsänger und Barytonist Herr Angyalfi aus Pest, der in Prag mit Fräulein Zawisza gesungen, ist, einem Rufe nach Berlin folgend, auf der Durchreise hier angekommen, um ebenfalls sich hier hören zu lassen.

* In der Arena wurde gestern ein Ansatz zum Spiel gemacht, die rauhe Witterung ließ es jedoch dabei bewenden. Im Stadttheater wird morgen, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, u. a. das gefällige Lustspiel „Nur Mutter" gegeben mit neuer interessanter Besetzung: Frl. Saphir gastirt in demselben als Volsy, Frl. Glück spielt die Mariette. H. Alex. Angyalfi wird in den Intermezzi die große Arie „die Nacht ist schön" aus der Oper „das Nachtlager in Granada" und ein Lied von Fuchs „des Schiffers Gruß" vortragen, es ist also mehr als eine anziehende Novität den Theaterbesuchern geboten.

* Die bekannte Kunsthandlung Eduard Hölzel (in Wien und Olmütz) hat zur Feier des „200jährigen Todestages Czarnecki's" die gelungene Copie des Löffler'schen Gemäldes „Tod Czarnecki's," einer früheren Prämie des hiesigen Kunstvereins, in Oelfarbendruck vorbereitet. Das Bild ist nebst ausführlicher Illustration in polnischer Sprache mit anderen in der Bernreiter'schen Restauration (Tenczyner Garten) ausgestellt.

* Eine Woche nur trennt uns von den Pfingsten, an denen karavanenweise die laubgeschmückten Wagen mit fröhlichen Passagieren von Bielany nach des Tages Hitze heimkehrten und war es nicht die Tage darauf, als ob ein zweiter Winter seine Einkehr halten wollte? In Osteuropa Sturm und Hagel, im Westen Gewitter und Stürme, bei uns eine Kälte, deren Unnatur die kaum aufblühende Natur in Schreck jagte. Die hierher kommenden Góralen erzählen von einem Schneefall im Gebirge, wie man ihn seit Jahren selbst zu gehöriger Zeit nicht gedenkt; kein Wunder, daß wir die Nachwehen so eisig zu spüren haben. Wie von Warschau aus die Gerüchte von einer ausgebrochenen Epidemie dementirt worden, halten wir für unsere Pflicht, ähnlichen Gerüchten bei uns zuvorzukommen. Freilich haben die Apotheker jetzt mehr als sonst zu thun, der plötzliche Witterungswechsel mußte Erkältungen in Menge zur Folge haben, die in besonders vielen Fällen dem „Wirth" des menschlichen Leibes Mißbehagen verursacht, indessen sind glücklicher Weise, so weit wir aus ärztlichem Munde wissen, typhoidale Krankheitsfälle nicht vorgekommen und alle hierüber verbreiteten Gerüchte grundlos. Wer zu früh sich in Nanking gekleidet und sich sodann von ihm nicht trennen wollte, oder die Wintergarderobe zur Aufbewahrung gegeben, hatte sich natürlich selbst zuzuschreiben, wenn ihm dieses Verhältniß theilweise — drückend wurde.

* Die Luftabkühlung der letzten Tage trat in Folge des Hagelfalls im Przemyśl'schen und Sambor'schen ein, welcher wie man der „Gaz. nar." meldet empfindlichen Schaden in der von der letzten Dürre noch nicht zu sich gekommenen Saat anrichtete. Ebenso ist im Lublin'schen und Radom'schen Hagel gefallen. Ende Mai herrschten dort schreckliche Ungewitter fast überall, die vielen Leuten das Leuten das Leben kosteten und viele Häuser in Feuer aufgehen machten.

* Aus Krakau meldet man der Warschauer „Handelszeitung", daß im Tenczyner Dominium (Krakauer Gebiet) in einem 2 Meilen von Krzeszowice entferntem Privatgut reiche Kohlenlager entdeckt wurden. Preußische Kaufleute hätten sofort hohe Preise für Ankauf des Gutes geboten, doch sei Hoffnung, daß der bisherige Gutsherr den Fund selbst werde exploitiren wollen.

* Aus Czechówka hinter Wieliczka meldet man dem „Czas", daß am 8. d. Nachm. acht Arbeiter, welche sich vor dem Regen unter einen Baum geflüchtet hatten, von einem Blitzstrahl zu Boden geschmettert wurden. Eilige Rettungsmittel durch Eingrabung brachten 7 davon ins Leben zurück, ein Mädchen blieb leblos. Weiter mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, denn 2 waren an den Füßen, 2 im Rückgrat gelähmt, 2 anderen hatte der Baum die Arme zerschmettert.

* Am 8. d. fand in Lemberg die Schlußverhandlung des Processes der „Praca" wegen Ehrenbeleidigung gegen die Gutsbesitzer HH. S. und J. Rosenstock statt. Das strafgerichtliche Urtheil, am 9. publicirt, lautete dahin, daß die Angeklagten freigesprochen werden, indem die Verbreitung der obwohl irrigen Nachricht, daß jemand in Folge von Elementarunfällen außer Stande seine Gläubiger zu befriedigen und deshalb das Vergleichsverfahren eröffnen muß, nicht die gesetzlich erforderlichen Judicien einer Ehrenbeleidigung enthält, daß ferner der Ausdruck „Bankrott" polnisch so allgemein gebraucht wird, daß er angewandt nicht die öffentliche Verhöhnung involvirt. Die Kläger legten, indem sie um die schriftliche Verabfolgung des Urtheils sammt Motiven ersuchten, die Berufung ein.

* Wie wir der „Gaz. nar." entnehmen, wurde in der Generalversammlung des Lemberger Musik-Vereins mit einer Majorität von 64 Stimmen gegen 4 Fürst Leon Sapieha zum Präsidenten erwählt, welcher, die Wahl annehmend, versprach, sich eifrig der Interessen des Vereins namentlich in finanzieller Beziehung anzunehmen. Der Verein soll die Organistenschule und das Orgelspiel in der Kathedrale rit. lat. in eigene Verwaltung übernehmen.

* Wie die „Gaz. nar." berichtet, hat sich ein aus dem Fürsten Sapieha und den Grafen Zichy und Kinsky bestehendes Comité gebildet, welches eine Actiengesellschaft zum Betriebe der Papier-Fabrk in Czerlany zu gründen beabsichtigt. Die Fabrik wird jetzt von Fachmännern abgeschätzt. Es heißt, die anglo-österreichische Bank werde der Gesellschaft mit einem Capital von 100 Tausend Gulden beitreten.

* Dem „Hasło" zufolge haben die Fürsten Georg, Constantin, Alexander Czartoryski dem Landesausschuß den Betrag von 800 fl. ö. W. (einzeln zu 500, 150 und 150) zum Besten der Abbrändler in den Stadtgemeinden übersandt.

* Der Gemeindeausschuß des Städtchens Mikołajów, wo sich nur eine Simultan-Trivialschule befindet, hat beschlossen, eine besondere Mädchenschule anzulegen. Die „Gaz. nar." registrirt dieses Beispiel eines „ungewöhnlichen Eifers um die Volksaufklärung mit wahrer Freude."

* In Kolomea machte der Director der Glashütte in Majdan górny Hr. Alois Wiśniowski öffentlich und vor amtlichen Ingenieuren eine gelungene Feuerprobe mit Wasserglas; ein mit solchem überzogenes Dach blieb vom Feuer unversehrt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Franz Josephs-Bahn.] Dem „M. C." wird geschrieben: Nachdem die Kaschau-Oderberger Bahn zur Vorlage an den Reichsrath reif geworden ist, beschäftigt man sich beim Handelsministerium nun wieder mit der Franz Josephs-Bahn (Wien-Budweis-Pilsen) und der Tetschitz-Znaimer Bahn. Ritter v. Herring und der Betriebs-Director der Rossitzer Bahn, k. Rath Massiczek, wurden nach Wien berufen, um dort noch verschiedene Erklärungen abzugeben und zu empfangen.

— [Oesterreichisch-russischer Zoll- und Handelsvertrag.] Die Wiener Handelskammer hat eine Broschure des Titels: „Materialien zur Frage der Abschließung eines neuen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Rußland" herausgegeben.

— [Ausweis über die Activen und Passiven der k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Creditanstalt am 31. Mai 1865.] Activa: Cassenbestand 59.365 fl. 32 kr. Wechsel auf auswärtige Plätze 785.838 fl. 68 kr. Reports 1,461.875 fl. 86 kr. Verschiedene Effecten 1,832.168 fl. 37 kr. Hypothekar-Darlehen 11,284.500 fl. Pfandbriefe in Commissionen bei den Correspondenten 1,337.400 fl. Sonstige Activforderungen 947.771 fl. 55 kr. Organisationskosten (sind statutenmäßig in 15 Jahren zu tilgen) 177.673 fl. 4 kr. Zusammen 17,885.992 fl. 82 kr. Passiva: Einzahlungen auf das Actien-Capital 4,800.000 fl. Zurückbehaltene Darlehensbeträge 663.200 fl. Rückgezahlte Darlehen 57.688 fl. 62 kr. Pfandbriefe in Circulation 10,835.300 fl. Hievon sind für die Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft 7,873.300 fl. und in Commission verblieben 2,962.000 fl., zusammen 10,835.300 fl. (Im April waren an Pfandbriefen für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft 6,278.200 fl. und in Commission verblieben 3,935.400 fl., zusammen 10,213.600 fl. Im Mai wurden daher an Pfandbriefen für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft 1,595.100 fl.) Pfandbrief-Zinsen-Saldo 85.578 fl. 42 kr. Saldi laufender Rechnung 1,444.225 fl. 78 kr. Also zusammen 17,885.992 fl. 82 kr. Realisirte Darlehen 11,284.500 fl. Bewilligte Darlehen 3,480.100 fl. Noch in Verhandlung begriffene Darlehen 5,113.000 Gulden. Abgewiesene und reducirte Darlehen 25,372.528 fl. Bis 31. Mai sind 10.208 Darlehensgesuche eingelaufen im Betrage von 45,749.828 fl.

Breslau, 12. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—72, (neuer) 57—64; gelber (alter) 59—65, (neuer) 53—61. gelber (erwachsener) 51—52. Roggen 44—46. Gerste 32—38. Hafer 27—31. Erbsen 56—68. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—25 Thlr., Weiße von 10—20 Thaler.

Wien, 12. Juni, Abends. [Czas.] Nordbahn 1691. — Credit-Actien 180.40. — 1860er Lose 91.40. — 1864er Lose 83.25.

Paris, 12. Juni. 3% Rente bei Schluß 67.40.

Lemberg, 10. Juni. Holländer Dukaten 5.10 Geld, 5.14 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.11 Geld, 5.16 W. — Russischer halber Imperial 8.80 G., 8.93 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.44 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 69.80 G., 70.32 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73 33 G., 73 82 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.35 G., 73.85 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.02 G. 75.50 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 203 42 W.

Krakauer Cours am 12. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 95½ verlangt, 94½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 469 verl., 461 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 142 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl, 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74⅓ ver. 73⅓ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 204.— verl., 201.— bez.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 10. Juni. Die preußische Corvette „Vineta" wird morgen nach Danzig abgehen, um von dort das Kasernenschiff „Barbarossa" nebst 100 See-Soldaten, sowie das Bureau des Stationscommandos nach Kiel überzuführen.

Bukarest, 11. Juni. Die Regierung hat den der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf über das Militärstrafgesetz wieder zurückgezogen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 2509. **Edict.** (538. 3)

Vom k. k. städt. delegirten Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, es sei am 29. Jänner 1858 Anna Osiecka zu Krakau, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der jetzige Aufenthalt des Erben Theophil Osiecki unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Hr. Dr. Rydzowski abgehandelt werden würde.

Krakau, 30. April 1865.

N. 9605. **Edict.** (550. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird bekannt gemacht, es habe die k. k. Finanzprocuratur Namens der h. Staatsverwaltung, wider Stanislaus Służewski am 16. Mai 1865 Z. 9605 eine Klage wegen unbefugten Auswanderung hiergerichts angestrengt, welche um die binnen 90 Tagen einzubringende Einrede verbeschieden wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Stanislaus Służewski unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Kański als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem derselbe sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 23. Mai 1865.

L. 6675. **Edykt.** (542. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski zawiadamia nieobecnych i z miejsca pobytu niewiadomych Anastazyę Żebrowską i Antoniego Grzybowskiego, iż zmarła w Krakowie w dniu 12 września 1864 roku Maryanna Steinke kodycylem swym z dnia 14 marca 1859 legowała Anastazyi Żebrowskiéj kwotę $333\frac{1}{3}$ złotych polskich, tudzież Antoniemu Grzybowskiemu $333\frac{1}{3}$ złotych polskich. — Ustanawiając kuratorem nieobecnych p. adwokata Dra. Andrzeja Rydzowskiego, zarządza się w myśl § 160 ces. pat. z dnia 9 sierpnia 1854 zabespieczenie powyższych legatów.

Kraków, dnia 25 maja 1865.

N. 10962. **Kundmachung.** (540. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht: es werde über die vom Herrn Johann Gurniak protocollirten Zuckerfabricksbesitzer in Pisarzowice gemachte Anzeige über die Einstellung seiner Zahlungen über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Nr. 97 R. G. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben, das Ausgleichsverfahren eingeleitet, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar von Brzeski in Kenty als Gerichtscommissär ernannt, mit dem Beifügen, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch denselben insbesondere werde kund gemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger frei stehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Krakau, am 6. Juni 1865.

N. 10138. **Edykt.** (541. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoniego Marcelego 2 im. Bugajskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu Rafał Treller pod dniem 24 maja 1865 do l. 10138 o zapłacenie sumy wekslowéj 170 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu uchwałą tutejszego c. k. Sądu krajowego z dnia 29 maja 1865 do l. 10138 nakaz zapłaty sumy wekslowéj 170 złr. w. a. z procentem po 6% od dnia 14 grudnia 1862 i kosztów sądowych 6 złr. 51 kr. w. a. w 3 dniach pod rygorem egzekucyi wekslowéj wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adw. p. Dra. Koreckiego z zastępstwem p. adw. Kucharskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 29 maja 1865.

Z. 5513. **Kundmachung.** (551. 3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird mit 14. Juni d. J. die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandec eingestellt, dagegen vom 15. Juni d. J. angefangen die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec für die Dauer der Badezeit bis Krynica ausgedehnt.

Zur Mallepost zwischen Bochnia und Krynica, welche nach der unten angesetzten Fahrordnung vorkehren wird, findet auf der ganzen Strecke die Aufnahme von sieben Reisenden und die Aufnahme eines achten Passagiers in dem Falle statt, wenn der Conducteur auf seinen Sitz im Cabriolete verzichtet.

Diejenigen Reisenden, welche im Hauptwagen nicht Platz finden, werden in viersitzigen Separatwagen, oder in deren Ermanglung in Stationskaleschen befördert.

Nach Ablauf des Mallepost-Sommercourses, welcher mit der von Krynica nach Bochnia am 16. September d. J. abgehenden Mallepost den Abschluß findet, wird die tägliche Mallepost wieder auf die Strecke zwischen Bochnia und Neu-Sandec und auf die Aufnahme von drei Reisenden beschränkt, und die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandec nach der bisherigen Coursordnung wieder eingeführt werden.

Abgang von Bochnia um 11 Uhr 30 Min. Abends nach Ankunft des Krakauer Abendzuges.
Ankunft in Neu-Sandec um 6 Uhr 40 Min. Früh.
" " Krynica " 11 " 25 " Vormittag.
Abgang von Krynica um 2 Uhr 15 Min. Nachmittag.
Ankunft in Neu-Sandec " 6 " 30 " Abends.
" " Bochnia " 2 " 25 " Früh.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, 30. Mai 1865.

Uwiadomienie.

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa handlu i przemysłu ustaje z dniem 14 czerwca r. b. między Krynicą a Nowym Sączem trzy razy w tygodniu kursująca poczta wózkowa, a natomiast wprowadza się z dniem 15 czerwca r. b. między Bochnią, Nowym Sączem i Krynicą codzienna jazda powozowa na czas kąpielny.

Z jazdy powozowéj na całéj przestrzeni między Bochnią a Krynicą, która w niżéj wymienionym porządku odbywać się będzie, korzystać może siedmiu podróżnych, a ósmy tylko w tym razie, jeżeli konduktor swoje miejsce w kabryolecie odstąpi.

Podróżni, którzy w głównym wagonie miejsca nie znajdą, otrzymają takowe w separatce, lub w braku téjże w wozie do stacyi należącym.

Po upływie kursu letniego jazdy powozowéj, który się jazdą powozową z Krynicy do Bochni na dniu 16 września r. b. zakończy, wprowadzi się napowrót codzienna jazda powozowa na przestrzeń między Bochnią a Nowym Sączem z trzema podróżnemi, a między Krynicą i Nowym Sączem według dotychczasowego porządku kursowego wejdzie w życie tygodniowa trzyrazowa poczta wózkowa.

Odchodzi z Bochni o 11 godz. 30 min. wieczór, po przybyciu pociągu z Krakowa.
Przychodzi do N. Sącza o 6 g. 40 m. rano.
" " Krynicy o 11 g. 25 m. przed poł.
Odchodzi z Krynicy o 2 g. 15 m. po południ.
Przychodzi do N. Sącza o 6 g. 30 m. wieczór.
" " Bochni o 2 g. 25 m. rano.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, 30 maja 1865.

Nr. 2269. **Edict.** (552. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß Marianna Cieślak geb. Danek oder Danecka aus Stroża Struszkiewicz in Westgalizien für wahnsinnig erklärt, und für dieselbe der Hr. Gerichts-Advocat Dr. Berson zum Curator bestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, 29. Mai 1865.

Z. 493. **Edict.** (548. 1-3)

Mit Bezug auf das unterm 9. November 1863 Zl. 1774 erlassene, in den Nummern 15, 17 und 18 der „Krakauer Zeitung" vom Jahre 1864 eingeschaltete Edict wird nunmehr über neuerliches Einschreiten des Isaak Goldberg Handelsmann in Rajcza die in Verlust gerathene Empfangsbestätigung der k. k. Staatsschuldentilgungsfondscasse ddto. Wien, 15. Juli 1851 Z. 10 über einen von dem gewesenen Zolleinnehmer Ignaz Kowalczyk erlegten Cautionsbetrag pr. 40 fl. 20 kr. C. M. für amortisirt und als null und nichtig erklärt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 8. März 1865.

Nr. 5510. **Obwieszczenie.** (554. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski pp. Kazimierzowi Waligórskiemu i Ludwikowi Wyszkowskiemu z życia i miejsca pobytu niewiadomym niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w celu wręczenia im uchwały tut. sąd. z 8 lutego 1865 do l. 551 i c. k. Sądu wyższego z 19 grudnia 1864 do l. 15902 na podanie Józefa Radoszewskiego względem wydania $\frac{1}{5}$ części zaliczki kapitału indemnizacyjnego dóbr Rzochów dla spadkobierców Eranciszka Waligórskiego złożonéj, zapadłéj, p. adwokata Dra. Jarockiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy za kuratora z urzędu wyznaczył, któremu powyższe uchwały prawomocnie wręczone są.

Tym edyktem przypomina się wyż wspomnionym, ażeby się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 4 maja 1865.

Z. 5282. **Concurs-Kundmachung.** (545. 2-3)

An der k. k. Oberrealschule in Laibach kommen mit Beginn des nächstfolgenden Schuljahres zwei Lehrerstellen und zwar: eine für das Freihandzeichnen als Hauptfach und Kalligraphie als Nebenfach, und die andere für die Naturgeschichte mit dem Nebenfache der Mathematik oder Physik zu besetzen.

Mit jeder dieser Stellen ist der Jahresgehalt von 630 fl., eventuell 840 fl. ö. W. mit dem Rechte der Decennalvorrückung von je 210 fl. ö. W. verbunden.

Die Bewerber um diese Lehrerstellen haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium zu stilisirenden und mit den legalen Nachweisen über Alter, Religion, zurückgelegten Studien, Kenntniß der deutschen und slovenischen, oder einer andern verwandten Sprache, die erworbene Lehrbefähigung für die obgenannten Lehrfächer und bisherige Dienstleistung instruirten Gesuche bis Ende Juni l. J. im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser k. k. Landesstelle einzubringen.

Von der k. k. Landesbehörde für Krain.

Laibach, am 20. Mai 1865.

L. 1858. **Obwieszczenie.** (549. 1)

Podaje się do powszechnéj wiadomości, iż na dniu 21 czerwca 1865 r. o godzinie 10 zrana, odbędzie się w c. k. Urzędzie powiatowym w Liszkach licytacya na wydzierżawianie folwarku dworskiego w Kochanowie na czas od 1 lipca 1865 r. aż do końca czerwca 1868 r.

Przedmiot dzierżawy stanowią następujące rubryki dochodu i użytku:

a) 52 morgów 1034 kw. sążni gruntu ornego i łąk,
b) młyn murowany o dwóch kamieniach i stępy o pięciu stęporach,
c) dochód z propinacyi.

Bliższe warunki w c. k. Urzędzie powiatowym odczytać można.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Liszki, 2 czerwca 1865.

N. 720. **Edict.** (553. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Tarnobrzég wird dem Herrn Joseph Kolejta bekannt gegeben, es habe wider ihm Wolf Zanger aus Tarnobrzég wegen Zahlung von 70 fl. ö. W. s. N. G. die Klage vorgebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagfahrt auf den 10. August 1865 um 9 Uhr Vormittags hiergerichts festgesetzt wurde.

Da dem Gerichte der Wohnort des Belangten unbekannt ist, so wurde ihm Herr Carl Lechowicz, Bürger aus Tarnobrzeg zum Curator bestellt, mit welchem diese Rechtssache nach Vorschrift des Hofdecretes vom 2. Dezember 1845 Z. 40443 durchgeführt werden wird.

Es wird daher Herr Joseph Kolejta aufgefordert, seine sämmtlichen Beweise dem bestellten Curator nahmhaft zu machen, oder einen andern Sachwalter zu bestellen, widriger er die Folgen der Verabsäumung sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Tarnobrzeg, am 27. Mai 1865.

N. 3453. **Edykt.** (539. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem pana Augusta Tetmajera, iż w dniu 23 maja 1865 do l. 3324 wniósł Feiwel Schmelkes pozew wekslowy przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. z przyn. i że w załatwieniu tegóż pozwu nakaz zapłaty na dniu 29 maja 1865 do l. 3324 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwnnego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo tegóż, tutejszego adwokata r. Dra. Bersona ze zastępstwem adw. p. Dra. Micewskiego kuratorem dla niego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 31 maja 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.80	65.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.25	75.40
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.40	70.60
dtto „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62.—	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.50	146.—
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86.50
„ 1860 für 100 fl.	95.60	95.80
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	83.50	83.60
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.30	74.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.—	71.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	800.—	801.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	180.90	181.10
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1699.	1701.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.70	182.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	215.—	217.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	132.75	133.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	202.—	202.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	59.—	60.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	165.25	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.75	121.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	479.—	480.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	231.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	362.—	366.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.75	93.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.—	71.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.50	125.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.—	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.—	25.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	111.50	112.50
Salm zu 40 fl. „	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. „	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. „	26.50	27.—
St. Genois zu 40 fl. „	26.50	27.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.25	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $4\frac{1}{2}$%	90.40	90.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. $3\frac{1}{2}$%	90.65	90.75
Hamburg, für 100 M. B. $2\frac{1}{2}$%	80.60	80.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	108.50	108.60
Paris, für 100 Francs $3\frac{1}{2}$%	43.15	43.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 $17\frac{1}{2}$	5 17	5 16	5 17
„ vollw. Dukaten	5 $17\frac{1}{2}$	5 17	5 16	5 17
Krone	— —	— —	14 80	14 15
20 Francstücke	8 72	8 69	8 69	8 71
Russische Imperiale	— —	— —	8 92	8 95
Silber	— —	— —	106 75	107 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	328‴ 92	+ 11.6	55	West mittel	trüb	Regen	+ 6°8	+ 12°1
	10	30 81	6,8	94	West still	„			
13	6	31 53	7,2	90	Nord-Nord-West still	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**